



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom
20.03.2019

Öffentlich

**zu 2.1. Beteiligung der Träger und der Sozialraumteams an der Jugendhilfeplanung
hier: Auswertung Sozialraumteam Lurup**

Die Auswertung der Expertenbefragung aus dem Sozialraum Lurup zur Einbeziehung der Sozialraumteam-Expertise im Rahmen der Jugendhilfeplanung Altona samt Anlagen sowie ein Ampelpapier zur Jugendhilfeplanung in Lurup liegen als Tischvorlagen (Anlagen) vor.

Frau Walkenhorst stellt die Auswertung der Befragung des Sozialraumteams Lurup zur Beteiligung der Träger und der Sozialraumteams an der Jugendhilfeplanung mithilfe einer Präsentation (Anlage) vor und führt ergänzend und auf Nachfragen der Ausschussmitglieder das Folgende aus:

- Der Rücklauf der beantworteten Fragebögen sei zufriedenstellend und es seien gute Vorschläge zur Verbesserung der Jugendhilfeplanung gemacht worden.
- Dass der Familienrat vergleichsweise schlecht bewertet, beziehungsweise in einigen Fällen diesbezüglich keine Angaben gemacht worden seien, sei verwunderlich. Gegebenenfalls bestehe hinsichtlich dieses Angebotes Unwissenheit oder die Sozialraumteams hätten es nicht beurteilen wollen. Der Familienrat funktioniere als eine Art Diagnoseinstrument.
- Auf Seite 11 der Präsentation seien unter Sonstiges die nicht zuordenbaren Rückmeldungen aufgeführt.

Vertreter des Sozialraumteams Lurup heben bezüglich der Auswertung ihres Sozialraums das Folgende hervor und berichten ergänzend dazu:

- Das Thema der psychischen Erkrankungen müsse mehr in den Fokus gerückt werden, da diese deutlich zunehmen. Es sei wünschenswert, die bereits bestehenden familientherapeutischen Angebote auszubauen.
- Die Bedarfe des Sozialraums würden regelmäßig hinterfragt.
- Das Angebot Nr. 11 auf dem Ampelpapier sei sehr wichtig. Es werde aktuell eine wohnortnahe Hausaufgabenhilfe benötigt. Das Angebot ermögliche auch den Zugang zu anderen Angeboten. Die Fallzahlen seien stetig gestiegen. Die Ressourcen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) reichten im Bereich der Hausaufgabenhilfe nicht aus. Die Schulen könnten dies ebenfalls nicht leisten.
- Die Projekte Nr. 12 und 13 richteten sich nicht ausschließlich an Kinder mit seelischer Behinderung. Die Schulen vermittelten die Kinder an das Angebot.
- Das Angebot Nr. 14 auf dem Ampelpapier habe eine feste Struktur. Es sei wichtig, ein niedrighschwelliges und direktes Angebot dieser Art vor Ort anzubieten. Der Weg



Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom 20.03.2019

zur Jugendberufsagentur sei vergleichsweise weit.

- Für das Angebot Nr. 15 werde ein Bedarf gesehen. Innerhalb des Sozialraumteams werde nun erörtert, in welcher Form der Bedarf abgedeckt werden könne.

Herr Wiese erläutert ergänzend, dass der Familienrat hamburgweit einheitlich konzeptioniert sei.

Im Bereich der Jugendberufsagentur sei eine zusätzliche Planstelle geschaffen worden. Diese Kapazitäten müssten genutzt werden. Das erfolgreiche System der Jugendberufsagentur solle auch in Lurup etabliert werden.

Frau Geng erklärt, einige Angebote gebe es seit 2013. Seitdem habe es im Bereich der Schulen, der Kitas und der Vorschulen große Veränderungen gegeben. Es sei Aufgabe der Regeleinrichtungen, den Bedarf, beispielsweise im Bereich der Hausaufgabenhilfe, zu decken. Diesbezüglich müsse auch mit den Schulen verhandelt werden.

Herr Schmidt stellt fest, die Ergebnisse der Befragung seien sehr hilfreich.

Herr Bayazit erläutert, das Schulsystem habe die Nachfrage nach Hausaufgabenhilfe unterschätzt. Die OKJA stelle die infrastrukturellen Rahmenbedingungen.

Herr Uzundag merkt an, Ziel der OKJA-Angebote sei auch, dass die Kinder und Jugendlichen diese gerne besuchten und Spaß hätten.

Etwaige Erkrankungen bei den Eltern würden häufig erst bekannt, wenn bereits Kontakt bestehe und mit den Familien gearbeitet werde. Erkrankungen bei den Kindern könnten häufig auch auf Probleme bei den Eltern zurückgeführt werden.

Herr Vödisch betont, die Mehrbedarfe müssten eingefordert und die fehlenden Ressourcen geschaffen werden.

Herr Bründel-Zeißler erläutert, es sei wichtig, dass die Angebote zusammenhängend stattfänden.

Herr Kuhfuß erklärt, wenn der Bedarf eines Angebotes der sozialräumlichen Angebotsentwicklung (SAE) nach drei Jahren noch bestehe, müsse das Angebot in die Regelfinanzierung überführt werden. Es müssten gemeinsam Lösungen und Kompromisse gefunden werden, um den Bedarfen gerecht zu werden.

Die Sozialraumteams würden sich weiter mit der hier erörterten Thematik beschäftigen. Ziel sei es, dem Jugendhilfeausschuss in der neuen Wahlperiode Empfehlungen hinsichtlich der zukünftigen Jugendhilfeplanung mit auf den Weg zu geben. Wünschenswert sei, dass die Sozialraumteams eine schriftliche Übersicht mit ihren Vorstellungen zur Verfügung stellten, auf dessen Grundlage weiter beraten werden könne.



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom
17.04.2019

Öffentlich

**zu 3.1. Beteiligung der Träger und der Sozialraumteams an der
Jugendhilfeplanung
hier: Auswertung Sozialraumteams Altona Nord, Altstadt Süd und Altstadt
Nord**

Die Auswertungen der Expert*innen-Befragung zur Einbeziehung der Sozialraumteam-Expertise im Rahmen der Jugendhilfeplanung Altona sowie die entsprechenden Ampelpapiere hinsichtlich der Nutzung der Angebote (Anlagen) liegen als Tischvorlagen vor.

Herr Kuhfuß erklärt, das Amt habe für jeden Sozialraum ein Ampelpapier hinsichtlich der Nutzung erstellt und eine Empfehlung für die Zukunft der Angebote angegeben. Die rot markierten Angebote sollten auch bezüglich möglicher alternativer Finanzierungsmöglichkeiten überprüft werden. Ziel sei es, dass der Jugendhilfeausschuss der 20. Wahlperiode eine Empfehlung für den nächsten Jugendhilfeausschuss hinsichtlich der langfristigen Jugendhilfeplanung erarbeite.

Sozialraumteam Altona-Nord

Vertreter des Sozialraumteams Altona-Nord stellen die Auswertung ihrer Befragung vor und erläutern zusätzlich zur Auswertung und des entsprechenden Ampelpapiers sowie auf Nachfragen der Ausschussmitglieder Folgendes:

- Es habe scheinbar bei einigen Akteuren im Sozialraum Unklarheiten bezüglich des Ausfüllens des Fragebogens gegeben. Anders sei die Rücklaufquote von 44 % nicht zu erklären. Gegebenenfalls fühlten sich die Stadtteilkultureinrichtungen auch nicht angesprochen.
- Das Amt habe sich im Rahmen des Vorgesprächs sehr bemüht, alle offenen Fragen zu klären.
- Das Sozialraumteam Altona-Nord verfolge ein übergeordnetes, nicht einrichtungszentriertes Interesse für den Sozialraum. Daher hätten vier Träger den Fragebogen gemeinsam ausgefüllt.
- Frage 1 sei von verschiedenen Trägern anscheinend unterschiedlich interpretiert worden, da von einigen auch Angebote, die weder SAE (sozialräumliche Angebotsentwicklung)- noch SHA (sozialräumliche Hilfen und Angebote)-Angebote seien, genannt worden seien.
- Frage 2e könne ebenfalls missverständlich sein, da die Angebote ständig angepasst würden.
- Es gebe zum Teil Angebote, wie unter 5. genannt. Dann fehle allerdings der Zugang,



Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom
17.04.2019

- sodass der Sozialraum nicht davon profitieren könne.
- Es sei sinnvoll, dass die entsprechenden Einrichtungen die Angebote zielgruppenorientiert anböten.
 - Nr. 6 spiegle die Angebote wieder, die verstärkt werden sollten. Mangelhaft bedeute hier, dass Angebote dieser Art zu wenig vorhanden seien.
 - Der Familienrat sei in diesem Sozialraum nicht präsent.
 - Der Bedarf nach Sprachförderung sei im Sozialraum Altona-Nord sehr groß. Vorschulklassen fielen beispielsweise aus dem Sprachfördersystem raus. Ziel sei es, Brücken zu bauen und die Schulen mit den entsprechenden Einrichtungen zu vernetzen. Die sei wichtig für den Sozialraum und die frühe Förderung.
 - Die Kitas, die an dem Bundesprogramm zur Sprachförderung teilnahmen, integrierten Sprachförderung in ihr Angebot. Das Antragswesen sei allerdings kompliziert, sodass auch viele Kitas auf die Antragstellung verzichteten. In diesen Kitas müsse die Sprachförderung durch das pädagogische Personal erfolgen. Dies sei häufig nicht sehr erfolgreich.
 - Das Sozialraumteam Altona-Nord sei sehr zufrieden damit, gehört zu werden und neugierig, wie es hinsichtlich der Beteiligung weitergehe. Es sei ihnen wichtig, weiterhin beteiligt zu werden und es sei wünschenswert, die Beteiligung, gegebenenfalls in einer Kooperation mit einer Universität, weiterzuentwickeln und zukünftige Fragebögen selbsterklärend zu gestalten und frühzeitig zu versenden.

Ein Vertreter des Fachamtes für Jugend- und Familienhilfe erklärt, der Allgemeine Soziale Dienst nutze den Familienrat. Im gesamten Sozialraum sei dieser aber wenig präsent.

Herr Bründel-Zeißler weist darauf hin, dass die Frage nach der Zufriedenheit zu einem späteren Zeitpunkt fehlinterpretiert werden könnte.

Frau Geng betont die Bedeutung der zusammengetragenen Erkenntnisse. Die Rückmeldungen der Träger sollten auch in der Planung für 2020 berücksichtigt werden. Gegebenenfalls könne dementsprechend umgesteuert werden.

Die Fragen 4 und 5 zeigten die Fortführung der Frage 3, sodass diese Informationen zusammen betrachtet eindeutig seien. Der Familienrat sei häufig bei HzE (Hilfen zur Erziehung)-Fällen beteiligt und werde erst im weiteren Verlauf über SHA finanziert.

Sozialraumteam Altona Altstadt Nord

Vertreter des Sozialraumteams Altona Altstadt Nord führen zusätzlich zur vorliegenden Auswertung ihrer Befragung und zum Ampelpapier des Amtes sowie auf Nachfragen der Ausschussmitglieder das Folgende aus:

- Das Sozialraumteam Altona Altstadt Nord begrüße es sehr, beteiligt zu werden und hoffe, dass dies auch in Zukunft umgesetzt werde. Ein direkter Austausch sei



Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom
17.04.2019

wünschenswert.

- Die Methode eines Fragebogens dieser Art sähen sie kritisch. Die erhobenen Daten seien vielfach nicht messbar und schwer mit Schulnoten zu bewerten. Zudem würden für das Ausfüllen dieses Fragebogens Vorkenntnisse benötigt.
- Alle Projekte im Sozialraum würden halbjährlich begutachtet und überprüft, ob sie noch den aktuellen Bedarfen entsprächen. Das Sozialraumteam setze sich dafür ein, zielgruppen- und bedarfsorientiert zu arbeiten.
- Das Projekt Nr. 6 des Ampelpapiers „Gewusst wie 1x1 für Schwangere“ sei ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Ziel, ein niedrigschwelliges Angebot für Familien zu schaffen. Die Gruppe der Teilnehmer sei klein, sodass bedarfsorientiert unterstützt werden könne. Das Projekt biete ein Zentrum, das die Familien erreiche, bevor sie eine Beratungsstelle aufsuchten. Das Angebot bestehe schon seit Jahren und sei stetig an den Bedarf vor Ort angepasst worden.
- Der auf dem Ampelpapier angegebene Name von Projekt Nr. 6 sei nicht aktuell.
- Es seien auch Vertreter des Sozialraumteams im Arbeitskreis Frühe Hilfen vertreten und diesbezüglich vernetzt.
- Der Bedarf nach dem Angebot Nr. 5 an der Theodor-Haubach-Schule sei durch den Bau der Mitte Altona und des Holstenquartiers weiterhin sehr hoch.

Herr Wiese erläutert auf Nachfrage, dass es bezüglich des Projektes Nr. 6 Überschneidungen mit anderen Angeboten des Sozialraums gebe. Etwaige Doppelstrukturen müssten überprüft werden. Projekt Nr. 6 könne gegebenenfalls auch in den Finanzierungsstrang Frühe Hilfen integriert werden.

Herr Kuhfuß bittet das Amt, zu prüfen, ob gegebenenfalls eine Finanzierung des Angebotes Nr. 5 durch „Gewaltprävention im Kindesalter“ (GIK) möglich sei.

Frau Geng erklärt, die Auswertung der Befragung solle das Gespräch zwischen allen Beteiligten fördern. Alle Seiten müssten aufeinander zugehen, Angebote und Bedarfe überprüft werden und Absprachen erfolgen. Angebote müssten auch wirtschaftlich sein, sodass erörtert werden müsse, ob es sich lohne, Projekte unter 10.000 Euro zu fördern, da der Aufwand für die Antragstellung, die Vernetzung und den Verwendungsnachweis hoch seien.

Sie rege an, dass sich die Sozialraumteams auch über alternative Finanzierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Angebote informierten.

Sozialraumteam Altona Altstadt Süd

Vertreter des Sozialraumteams Altona Altstadt Süd erläutern zusätzlich zu der Auswertung ihrer Befragung, zu dem Ampelpapier des Amtes sowie auf Nachfragen der Ausschussmitglieder das Folgende:



Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom
17.04.2019

- Die Auswertung der Fragebögen bilde nicht die Wirklichkeit des Sozialraumteams ab.
- Die Ergebnisse seien teilweise nicht aussagekräftig. Es habe seitens einiger Träger anscheinend Verständnisfragen gegeben. Es sei unklar, welche Akteure den Fragebogen nicht ausgefüllt zurückgesendet hätten.
- Die ursprüngliche Ampelliste sei so interpretiert worden, dass die rot markierten Angebote wegfielen. Dies habe zu Unruhe geführt.
- Die Treffen der regionalen Arbeitsgemeinschaften hätten selten stattgefunden.
- Es sei verwundernd, dass es für den Bereich Migration so wenige Rückmeldungen gegeben habe. Dies sei eventuell dadurch zu erklären, dass Migration gelebter Alltag sei.
- Es gebe im Sozialraum auch Vernetzungen, die sich nicht abbilden ließen. In der Auflistung fehlten Angebote, wie beispielsweise ein Angebot für unter 2.000 Euro, das ein bestehendes Angebot ergänze.
- Die Angebote würden regelmäßig angepasst.
- Bezüglich des Projektes Nr. 7 des Ampelpapiers gebe es bereits Gespräche bezüglich einer möglichen Förderung durch Mittel der sozialräumlichen Integrationsnetzwerke (SIN).
- Die Zusammenarbeit mit den Kollegen des Allgemeinen Sozialen Dienstes sei gut. Es sei aber nicht allen Akteuren im Sozialraum bekannt, wie Jugendhilfeplanung funktioniere.

Eine Mitarbeiterin des Fachamtes für Jugend- und Familienhilfe merkt ergänzend an, dass die Rate für Schulabsentismus in diesem Sozialraum etwa 25 % betrage. Zudem sei der Anteil der Familien, in dem ein Elternteil psychisch erkrankt sei, sehr hoch.

Frau Stobbe stellt fest, dass die Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes, beispielsweise in Form der Netzwerker, auch in den Sozialraumteams vertreten seien, sodass bereits eine Kommunikationsstruktur vorhanden sei.

Frau Rupp erklärt, es sei wichtig, die Verbesserungsvorschläge zusammenzufassen und abzuarbeiten.

Herr Bründel-Zeißler hebt hervor, es falle auf, dass ein Schwerpunkt auf den Angeboten liege, die Bedarfe abdeckten, die eigentlich von Schulen erfüllt werden müssten. Mithilfe der Anregungen könnten neue Formate erarbeitet werden.

Herr Uzundag betont, dieser Planungs- und Beteiligungsprozess müsse als Chance gesehen werden. Auch günstige Angebote müssten erhalten bleiben können. Die Kommunikation sei der zentrale Faktor. Wenn diese verbessert werde, sei viel zu erreichen.

Frau Geng erklärt, dass die Informationen von den Sozialraumteams sehr wichtig für das Amt seien. Das Amt nehme den Wunsch nach einer verbesserten Kommunikation mit und



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom
17.04.2019

wolle den Austausch steigern.

Herr Kuhfuß stellt abschließend fest, die inhaltliche Diskussion könne mit den Sozialraumteams geführt werden. Die Vernetzung müsse innerhalb der einzelnen Sozialraumteams passieren. Die eigentlichen Experten seien die Kinder und Jugendlichen. Gegebenenfalls gebe es auch gute und wichtige Projekte, die dem Allgemeinen Sozialen Dienst bisher nicht bekannt seien.

Es sei erfreulich, dass sich eine neue Dynamik der Kommunikation entwickle. Der Austausch sei bereichernd.



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom
22.05.2019

Öffentlich

**zu 2.1. Beteiligung der Träger und der Sozialraumteams an der
Jugendhilfeplanung
hier: Auswertung Sozialraumteams Bahrenfeld und Osdorf**

Die Auswertungen der Expert*innen-Befragung zur Einbeziehung der Sozialraumteam-Expertise im Rahmen der Jugendhilfeplanung Altona sowie die entsprechenden Ampelpapiere hinsichtlich der Nutzung der Angebote (Anlagen) liegen als Tischvorlagen vor.

Herr Wiese entschuldigt sich beim Ausschuss, dass die Tischvorlagen nicht im Vorhinein an den Ausschuss verschickt worden seien.

Herr Kuhfuß erklärt einfühend, dass in der heutigen Sitzung kein Beschluss gefasst werden solle. Die Auswertungen des Fragebogens sollten gemeinsam mit den Sozialraumteams beraten werden, um dem neuen Jugendhilfeausschuss der 21. Wahlperiode eine Empfehlung bezüglich der künftigen Jugendhilfeplanung mit auf den Weg zu geben. Die im Ampelpapier rot markierten Projekte sollten hinsichtlich möglicher alternativer Finanzierungsmöglichkeiten überprüft werden.

Sozialraumteam Bahrenfeld

Vertreter des Sozialraumteams Bahrenfeld stellen die Auswertung der in ihrem Sozialraum durchgeführten Befragung vor und führen ergänzend und auf Nachfragen das Folgende aus:

- Es sei gut, dass Partizipation seitens der Sozialraumteams ermöglicht worden sei. Dies zeigten auch die ausführlichen Antworten. Die Träger in Bahrenfeld seien gut vernetzt.
- Einige Fragen könnten unterschiedlich interpretiert werden. Es sei etwas anderes, ob man mit der Grundversorgung im Sozialraum oder mit den Angeboten zufrieden sei. In der Auswertung seien die Zielgruppen aufgeführt, die tendenziell unterversorgt seien.
- Beispielweise gebe es zusätzlichen Bedarf bei den Gruppen der Jugendlichen ab 21 Jahren und der Jugendlichen mit eigenem Wohnraum. Anschließend an die Hilfen zur Erziehung für die Jungerwachsenen ab 21 Jahren werde ein breites und niedrigschwelliges Angebot in der Sozialräumlichen Angebotsentwicklung (SAE) und den Sozialräumlichen Hilfen und Angeboten (SHA) benötigt.
- Das gegenseitige Vertrauen und die Wertschätzung der Arbeit der Träger seitens des Fachamtes für Jugend- und Familienhilfe seien teilweise nicht gegeben. Beide Seiten



Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom 22.05.2019

fühlten sich missverstanden. Die Interessen der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien sollten im Fokus stehen. Das Sozialraumteam wünsche sich einen engen und konstruktiven Austausch mit dem Amt. In der Auswertung seien auch Vorschläge zur Verbesserung der Zusammenarbeit gemacht worden.

- Die Träger benötigten Handlungssicherheit.

Herr Wiese bedankt sich beim Sozialraumteam für die ausführliche Beantwortung des Fragebogens und die zahlreichen Anregungen. Es sei die Aufgabe des Sozialraumteams die Bedarfe des Sozialraums zu erkennen. Das Amt könne keine längere Planungssicherheit gewähren, da im Haushalt nur Mittel für ein Jahr fest zugesagt werden könnten. Im Rahmen eines Doppelhaushalts könnten für das zweite Jahr Absichtserklärungen geschlossen werden, aber keine verbindlichen Planungen gemacht werden. Die Träger hätten sich in der Vergangenheit immer darauf verlassen können, ihr Geld zu erhalten. Es sei ihm daher nicht klar, wie es zu dem genannten Vertrauensverlust gekommen sei.

Herr Berndt stellt fest, es seien atmosphärische Probleme und gegenseitiges Unverständnis zwischen den Trägern und dem Fachamt für Jugend- und Familienhilfe erkennbar. Der Jugendhilfeausschuss und das Amt müssten gemeinsam erörtern, wie die Probleme gelöst werden könnten.

Herr Bründel-Zeißler erklärt, die Planungshoheit für SHA-Angebote liege bei Amt und Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, da es sich um eine Zweckzuweisung handle. Im Zuge von Personalwechseln seien viele Informationen verloren gegangen.

Frau Baumbusch merkt an, dass das Amt und die Träger die Situation unterschiedlich wahrnehmen, zeige sich auch in der Präsentation des Ampelpapiers.

Herr Wiese betont, der Jugendhilfeausschuss habe das Amt beauftragt, die Planung zu machen.

Herr Schmidt ergänzt, die Ampelpapiere seien als Diskussionsgrundlage vorgelegt worden und alle seien aufgerufen, sich an den Beratungen zu beteiligen.

Herr Kuhfuß erläutert, die Anforderungen an die Akteure seien auf allen Ebenen gestiegen. Gegenseitiges Verständnis und Unterstützung seien wichtig. Außerdem müssten die Rollen und Aufgaben klar sein. Die Anregung, eine gemeinsame AG § 78 (SGB VIII) einzurichten, sei interessant.

Sozialraumteam Osdorf

Vertreter des Sozialraumteams Osdorf führen zu der Auswertung der in ihrem Sozialraum durchgeführten Befragung und auf Nachfragen der Ausschussmitglieder Folgendes aus:

- Einige Träger hätten emotional auf das Ampelpapier reagiert. Es mache den



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA) vom
22.05.2019

Anschein, als werde den Sozialraumteams nicht vertraut. Die geringe Rücklaufquote der Fragebögen sei gegebenenfalls durch den Unmut zu erklären.

- Der Sozialraum Osdorf sei tendenziell gut versorgt. Das Sozialraumteam sehe dennoch weitere Bedarfe.
- Es sei eine Stärke des Sozialraumteams Osdorf, neue langfristige Angebote zu schaffen. Es gestalte sich allerdings schwierig, bei gleichbleibendem Etat neue Angebote zu entwickeln, ohne bereits bestehende erfolgreiche Angebote zu streichen. Es müsse weiterhin ziel- und bedarfsgerecht gearbeitet werden.
- Das Sozialraumteam freue sich, auch zukünftig Teil des Beteiligungsprozesses zu sein.

Frau Schütt stellt fest, es sei eine bedenkliche Entwicklung, dass Kinder aufgrund ihres Verhaltens immer früher von Schulen und Kindertagesstätten ausgeschlossen würden. Dieses Thema müsse noch einmal genauer, gegebenenfalls unter Einbeziehung der bildungspolitischen Fachsprecher der Fraktionen, erörtert werden.

Herr Wiese erläutert, die Problematik müsse an verschiedenen Stellen weiter besprochen werden. Es gebe in Osdorf ein breites Angebot in dem Bereich Schule. Es sei denkbar, kleine Projekte zu bündeln, da günstige und teure Projekte einen gleich großen Verwaltungsaufwand hätten.

Herr Kuhfuß bietet den Sozialraumteams an, eine schriftliche Stellungnahme zur Jugendhilfeplanung in ihren Sozialräumen einzureichen.



Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die
Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 05.06.2019

Öffentlich

zu 4. Beteiligung der Träger und der Sozialraumteams an der Jugendhilfeplanung hier: Auswertung Sozialraumteam Ottensen

Die Auswertung der Expert*innen-Befragung zur Einbeziehung der Sozialraumteam-Expertise im Rahmen der Jugendhilfeplanung Altona im Mai 2019 des Sozialraumteams Ottensen sowie ein entsprechendes Ampelpapier liegen als Tischvorlagen (Anlagen) vor.

Vertreter des Sozialraumteams Ottensen erläutern zusätzlich zur Auswertung und dem Ampelpapier sowie auf Nachfragen der Ausschussmitglieder das Folgende:

- Das Sozialraumteam habe sich mit dem Ausfüllen des Fragebogens schwer getan. Der Austausch diesbezüglich mit den Vertretern des Fachamtes für Jugend- und Familienhilfe sei hilfreich gewesen.
- Teile des Fragebogens seien trägerindividuell und andere gemeinsam als Sozialraumteam beantwortet worden.
- Das Sozialraumteam wolle Doppel- und Mehrfachstrukturen in diesem großen Sozialraum erhalten.
- Es werde Zeit benötigt, um Bedarfe zu ermitteln und Angebote zu entwickeln. In den vergangenen Jahren seien erfolgreiche Projekte entwickelt worden.
- Das Sozialraumteam wolle sich an der Jugendhilfeplanung aktiv beteiligen. Es seien allerdings ein direkter, dialogischer Austausch und regelhafte Strukturen gewünscht.
- Der Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) sei nicht ausreichend finanziert.
- In den Bereichen der Sozialräumlichen Angebotsentwicklung (SAE) und der Sozialräumlichen Hilfen und Angebote (SHA) habe es in den vergangenen Jahren immer wieder Kürzungen gegeben, sodass immer wieder die Ausfinanzierung der Angebote habe erreicht werden müssen. Umsteuerungen aus der OKJA in die SHA hätten eine andere, unsicherere Finanzierungsstruktur zur Folge.
- Es sei schade, wenn erfolgreiche Angebote eingestellt werden müssten, weil die Überführung in eine andere Finanzierungsart nicht möglich sei und die Mittel für andere, neue Projekte benötigt würden.

Herr Bründel-Zeißler führt ergänzend aus, dass die Betriebskosten stetig anstiegen und auch die Tarifkostensteigerung berücksichtigt werden müsse. Die Träger müssten sich ständig mit einer möglichen Unterfinanzierung beschäftigen. Auch die zur Verfügung stehenden Mittel für die Netzwerkarbeit seien zu gering.

Herr Vödisch stellt fest, es sei gut, die Sozialraumteams zu beteiligen. Er spreche sich dafür



Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksversammlung Altona

A U S Z U G aus der Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 05.06.2019

aus, dies zukünftig in Form eines direkten Austausches umzusetzen.

Herr Uzundag merkt an, es sei wichtig, die Angebote auch aus qualitativer Sicht zu betrachten.

Herr Bründel-Zeißler betont, es sei wichtig, dass die Erkenntnisse bezüglich der Befragungen und der Beteiligung nicht verloren gingen. Zusammenarbeit und Kooperation seien auch Aufgaben des Amtes.

Frau Baumbusch lobt das Amt, dass die finanzielle Lücke in der Kinder- und Jugendarbeit habe verringert werden können. In der Kommunikation gebe es noch Verbesserungsmöglichkeiten.

Herr Kuhfuß erklärt, es sei positiv, dass die Sozialraumteams in Altona ein Budget erhielten. Dies werde nicht in allen Bezirken auf diese Weise gehandhabt und könne als Vertrauensvorschuss des Amtes gewertet werden. Das Amt erfülle seine Aufgabe, indem es eine Jugendhilfeplanung erarbeite und den Jugendhilfeausschuss beteilige. Das Verfahren laufe in der Regel gut und große finanzielle Lücken hätten abgewendet werden können.

Die Geschäftsstelle der Bezirksversammlung werde die Erkenntnisse der Befragungen aller Sozialraumteams zusammenstellen und dem neuen Jugendhilfeausschuss zur Verfügung stellen.

Durch den intensiven Austausch sei ein guter Zwischenstand erreicht worden.